90 Jahre Schachkomposition in Chemnitz

Michael Schlosser
Rainer Staudte
Manfred Zucker

Schachkomposition
(Problemschach oder Kunstschach)

- Schachprobleme (-aufgaben): Matt in n Zügen
- Endspielstudien: Gewinn- oder Remisstudien

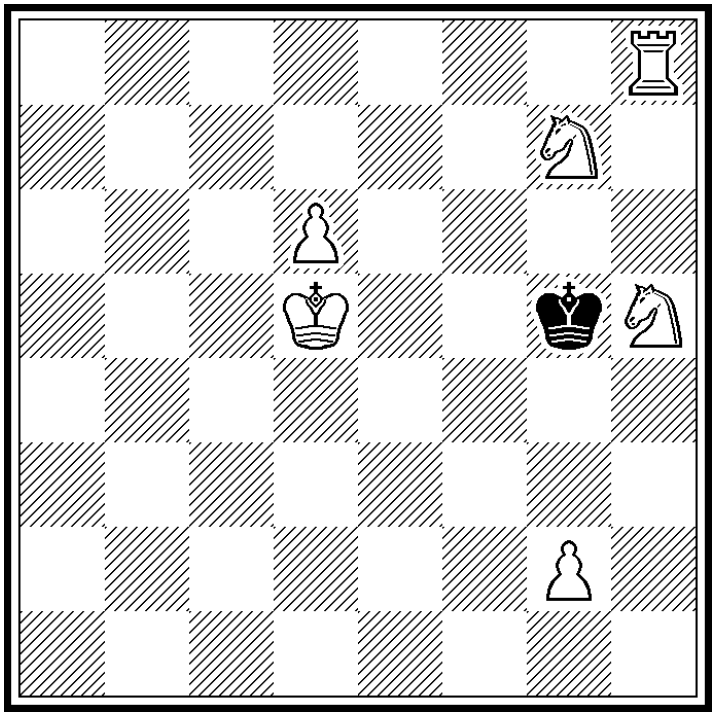
- Märchenschach: Verallgemeinerung der üblichen Schachregeln, z. B.

  - andere Forderungen,

  - andere Figuren,

  - veränderte Brettformen, usw.

Gustav Letzin
Arbeiter-Schachzeitung
(Chemnitz), 1912



Matt in 3 Zügen

Lösung:

1.Tg8, Kg6
2.Sf5+, Kxf5/Kxh5 Kf7/Kh7
3.g4/g4/Sh6/Sf6#
(Sternflucht des schwarzen Königs)

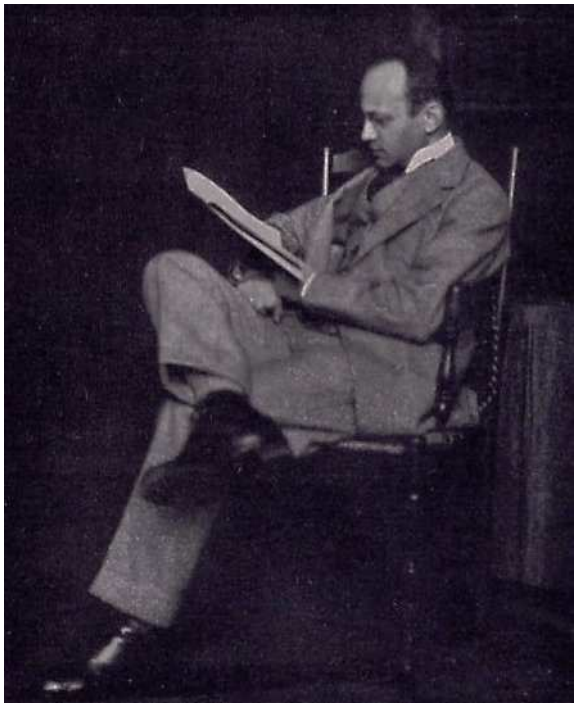
1…., Kg4/Kh4/Kh6
2.Sf5+ usw. wie oben.

Publikationen in Chemnitz

- Arbeiter-Schachzeitung (Chemnitz): 1912-1932
- Allgemeine Zeitung Chemnitz: 1924-1938
- Chemnitzer Tageblatt: 1924-1928

- Volksstimme: seit 1960 (ab 1963 Freie Presse)

Erich Brunner (1885-1938)



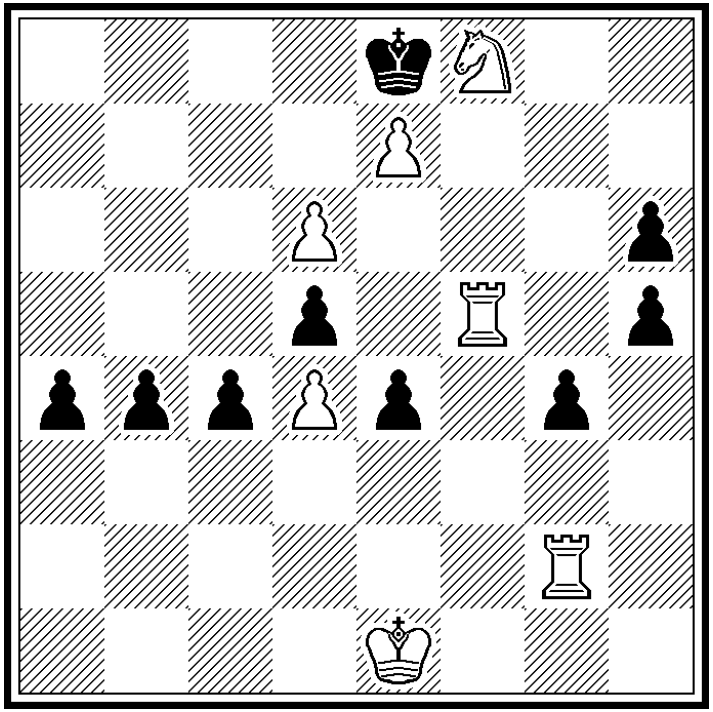
Problemkomponist

Problemtheoretiker:

Zahlreiche Themen des Problemschachs gehen auf ihn zurück.

Lebte und wirkte in Chemnitz von 1915 bis 1918

Erich Brunner
Chemnitzer Tageblatt
1925



Matt in 4 Zügen

Lösung:

Der naheliegende Zug 1.Tgf2?
(droht 2.Tf7 3.d7#)
scheitert an 1...., e3/g3!

Deshalb 1.Tf1!
(droht 2.Tgf2 3.Tf7 4.d7#)
1...., e3/g3/h4
2.Te2/Txg3 3.Txe3/Tg7

Thema: Brunner-Turton

Dr. Eduard Birgfeld (1887-1939)

Problemkomponist

Redakteur:

1924 bis 1928 leitete er die Schachspalte im *Chemnitzer Tageblatt*.

Funktionär:

1928 bis 1939 war er Vorsitzender des Vereins *Die Schwalbe*.

Offizielles Organ des Sächsischen Schachbundes

Schach des Chemnitzer Tageblattes

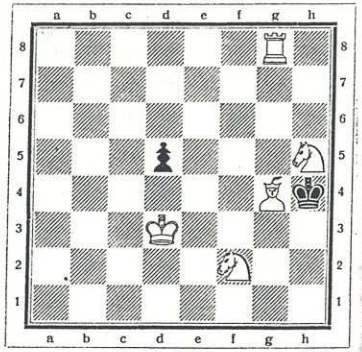
Leitung: Dr. Ed. Birgfeld
Chemnitz, Zschopauerstr. 93.

Nr. 74. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. 23. Mai 1926.

62: Neu-Seeland-Nummer.

309. F. A. L. Kuskop-Wellington.

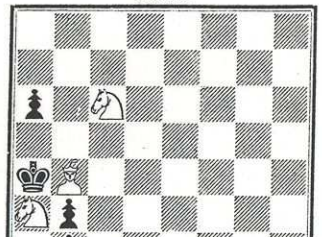
Urdruck.



Matt in 3 Zügen. 5+2=7

310. F. A. L. Kuskop-Wellington.

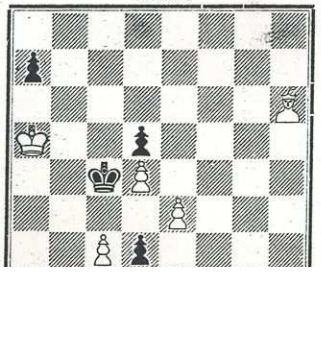
Urdruck.



Matt in 4 Zügen. 4+4=8

311. F. A. L. Kuskop-Wellington.

Urdruck.



Problematikus als Globetrotter.

Kabeltelegramm: Hobart-Tasman; 30. 3. Über King Island nach 7-Stundenflug hier. Pr.

Kabeltelegramm: Wellington, 1. 4. Gestern nach 11-Stundenflug abends 6 Uhr glücklich Invercargill erreicht! Rekordleistung. Heute früh 5-Stundenflug an Westküste der Südinsel hier. Kuskop zwar völlig erblindet, aber trotz 83 Jahre wohlauf. Schöne Aufgabensammlung mit vielen Preisträgern. Komponiert jetzt nicht mehr. 3 einfache Probleme, für Sie verfaßt, zur Neuseeland-Nummer: 1: 6T1; 8; 8; 3b3S; 6Lk; 3K4; 5S2; 8. 3. 1: 8; 8; b1S5; 8; kL6; Sb6; 3b6; 3K6. 4. 1.: 8; b7; 7L; K2b4; 2kB4; 4R3; 2Bh4; 3S4. 4. Übermorgen via Auckland weit nordwärts; Pr.

Ich darf wohl auf Zustimmung rechnen, wenn ich der dürftigen Kabelmeldung über den blinden Nestor unter den Problemisten einige Worte anfüge. Kuskop, der neuerdings in Kilbirnie bei Wellington wohnt, war schon vor ca. 30 Jahren, wo er zu komponieren begann, so gut wie blind; seit mehreren Jahren hat er leider das Augenlicht völlig verloren. Mit Recht kann man ihn also zu den Blindkomponisten zählen, der seine Preisträger in internationalen Turnieren „sans voir" verfaßt hat. Unter diesen nenne ich nur den ersten Preis in „Ontago Witness", 1898, den 1. und 3. Pr. in der „Canterbury Times", 1900/01, und den 2. Pr. sowohl im 1. wie im 2. Meredith-Turnier des „Good Companion Chess Club", 1915 u. 16. Der 1. Canterbury-Preis war dadurch merkwürdig geworden, daß er fast völlig einem gleichzeitig von G. Heathcote verfaßten Problem glich, das im selben Jahre in der „Leisure Hour" nur den 2. Preis gewann. Der feinsinnige A. F. Mackenzie nannte ihn in „Chess Lyrics" den „vollendetsten Problemkünstler Australiens. Seine Hauptstärke lag auf dem Gebiete des Zweizügers, wo er prächtige Sachen geschaffen hat. Aber auch reizende Miniaturen verstand er zu formen, wie seine 5 Beispiele in den „777 Chess Miniatures in three" verraten. In den letzten Jahren bereitete ihm das Blindkomponieren immer größere Anstrengungen, so daß er zu leichteren Themen überging, die meist in den Neuseeländischen Blättern erschienen (Canterbury Times, Evening Star in Dunedin etc.). Ein nettes Stück dieser Spät-Epoche, das er in den „Times" am 4. 9. 1924 O. Balk, dem Präsidenten des Otago Chess Club, gewidmet hat, kann ich mir nicht versagen, hier in Typen anzuführen: Kh3, Td1, Lb3, Sf1 — Ke2, Bf2 f3, f6. 4 ‡. Nun hat er das Komponieren gänzlich aufgegeben, wie Problematikus kabelt, aber daß er noch regen Anteil am Schachleben nimmt, bewies mir eine neckische Karte mit einer Maori-Schönheit, auf der er mir kürzlich sein großes Vergnügen schilderte, mit dem er den kühnen Weltreisenden im Flugzeug sich immer mehr nahen sehe und seine Reise angeregt verfolge. Mit leise zitternder Hand hat er unter die Zeilen noch selbst seinen Namen gesetzt! Sein Wunsch, eine Neu-Seeland-Nummer, sei hiermit gern erfüllt. Dr. Bd.

Welches Thema meistert wohl Onitiu's Widmungsproblem in verblüffend einfacher Weise?

Lösungen.

Nr. 289: (Mc Donald) Kd8, Tg6, Se5, h4, Bh5 — Kh7, Sh6, Be6. 3 ‡: Ein leichtes Stück, wenn auch das drohende schw. Schach einen Königszug nahelegt. 1. Sf3! (Zugzwang) droht 2. Sg5+, Kh8; 3. Sef7 ‡. 1. —, Sf7+, 2. S:f7 (wie gut, daß der Bauernn e6 laufen kann!), Be5; 3. S3g5 ‡. 1. —, Sg4 (8) erlaubt den Dual 2. Sg5(f7). Die Flucht des S. als Schlüsselzug ist gut, aber die Doppelzüge mindern den Wert des Stückes, das sonst als ganz nett angesprochen wurde.

Nr. 290: (Talbot) Kb3, Ta1, b8, Ld1, Ba4 — Ka5, Ba7, d2, d3. 3 ‡: Auch hier strauchelten einzelne: 1. Tb1? Ba6!; 2. Kc4? patt! 1. Ka3?, Ba6!; 2. Ka2? patt! Also 1. Ka2!, Ba6; 2. Tb3, K:a4; 3. Kb1 (2) ‡. 1. —, Ka6; 2. Ba5, K:a5; 3. Kb1 (2, 3) ‡. Eine Zugzwangaufgabe mit pikantem Kern, für den allerdings stark die Vorgängergefahr besteht. Die 1. Variante erinnert sehr an ein bekanntes Stück Loyds. Die Doppelzüge im Matt stören etwas. Ohne sBd2 ginge auch 1. Tc1 und ohne sBd3 auch 1. Lc2. Chamäleon-Echos. Gefiel recht gut.

Nr. 291: (Talbot) Kb3, Td4, Lb1, h6, Sd6, Bb4 — Kg8, Db6, Th8, Lc3, Sa8, Ba6, b2, h7. 3 ‡: Dies äquatoriale Stück, mit dem der Verfasser im Pr.-Turnier konkurriert, erwies sich als eine afrikanische Frucht, die ein recht giftiges Alkaloid birgt, das manchen kühnen Löser umbrachte. Die einfache Stellung wirkt aufreizend, denn es droht D:b4+!. Was tun? 1. Kc2!?, und darauf ist die Aufgabe direkt angelegt worden, sieht ganz plausibel aus, aber es folgt Da5!! und Kurzschluß! Nur schwer entschließt man sich zu 1. La2!, da Da5 und vor allem Bb1D+! sehr gefährlich aussehen; endlich erkennt man, daß mit 2. K:c3 der unangenehme Lc3, der nur allzu gern auf g7 sterben möchte, geschlagen werden muß, und zwar mit Schach, worauf 3. Tg4 ‡ ermöglicht wird. Also 1. La2!, Bb1D+; 2. K:c3+, D:a2 (b3+); 3. Tg4 (L:b3) ‡. 1. —, D:b4+; 2. Kc2+, Db3+ (c4); 3. L:b3 (:c4) ‡. 1. —, Da5; 2. K:c3+ (B:a5? wäre noch ein kleiner Reinfall), D:a2; 3. Tg4 ‡. Die Duale der K-abzüge auf indifferente D-züge fallen nicht sehr ins Gewicht. Eine lustige und originelle Idee, die allgemeinen Beifall fand. Weitaus das beste Stück dieser Tropenzone!

Nr. 292: (Karsch u. Schneider) Kf1, Da5, Lb1, Se3, g6, Ba2, a4, c5, e6, f2, f5, g4, h5 — Kd4, Th1, La1, Sg1, Ba3, b2, c6, c7, e7, f3, h2, h6. s2 ‡: Fata Morgana; Saß: 1. —, S~ ‡. Man sucht lange, bis man sich endlich getraut, den berühmten „Kanonenschuß" abzufeuern: 1. Sc2+!, der dem s. K4 Fluchtfelder gibt: Kc4 (f4, d3, d5); 2. Sf4 (Dd2, b4), S~ ‡. Sternflucht des Königs, die sich kaum anders als mit kräftiger Hume baute auf unserem alten Schema der Nr. 201e weiter und erreichte mit vieler Mühe eine Position, Nr. 312a, in der theoretisch die 4 Mattwendungen auftreten, aber 9 Wartezüge nicht ausgemerzt werden konnten. Man könnte die Aufgabe also nur mit der Bedingung stellen: „Springer und Dame dürfen zu Beginn nicht ziehen!"

Holland sandte als erster am 2. Februar außer Konkurrenz ein Schema, wo die gleichen Mattwendungen wie bei Hume auf Grund von doppelten Echospielen (wie sie einfach in meiner 155 erschienen) erzwungen werden; dies krankte aber an 3 w. Springern und Umgehungen durch Duale. Am 21. Februar traf genau dasselbe Schema von Petrovic ein, Nr. 312b, in dem zwar der 3. Springer fehlt, aber die Duale noch vorhanden sind; ein gewaltiger Fortschritt, zumal kein w. Bauer auf dem Brett steht.

312a. G. Hume.
Ein Schema.

14+12=26
Selbstmatt in 2 Zügen.

312b. N. Petrovic.
„Beinahe".

8+11=19
Selbstmatt in 2 Zügen.

312c. W. Krämer.
Der Preisträger.

Selbstmatt in 2 Zügen. 14+10=24

Jedoch schon am 6. Januar war aus dem Rheinland von W. Krämer ein Diagramm, Nr. 312c eingetroffen, das (zwar mit 3 w. Türmen) restlos allen Themaforderungen gerecht wird. Mit glücklicher Hand hat es der Verfasser verstanden, auch den Schlüsselzug trotz der spröden Materie ganz reizvoll zu gestalten. Ich beglückwünsche diesen erfindungsreichen „Schwalberich" zu seinem Meisterwerk und werde ihm, wenn bis zum 20. Juni 1926 keine Einwendungen gegen die Korrektheit des Problems gemacht werden, meine Prachtausgabe der „Fata Morgana" übersenden. Dr. Bd.

68. Löserliste.

Führung: J. Kunar und W. Karsch mit 648 P.

Nr.:	289	290	291	T	292	Su.:
2*August, H.	3	3	3	640	2	209
*Bartsch, A.	3	3	—	184	2	19
2*Berhausen	3	3	3	569	2	236
*Bienert, R.	3	3	3	287	2	237
de Boer, D.	3	3	3	64	2	82
*Bormann, K.	3	3	—	157	—	39
Brauer, Dr. H.	3	—	3	45	2	65
*Breuer, J.	3	3	3	268	2	118
*Burggaller	3	3	—	181	2	11
Ceriani, L.	3	3	3	90	2	128
*Chmellarz	3	3	3	207	2	79
2*Dawson, R.	3	3	3	542	—	25
2*Dehler, O.	3	3	3	602	2	21
2*v. Dehn, B.	3	3	3	551	2	241
*Denneberg	3	3	3	132	2	22
Dittkowski, O	3	3	—	76	2	95
2*Dörfler, M.	3	3	3	572	2	286
*Dolansky, J.	3	3	3	379	2	155

Nr.:	289	290	291	T	292	Su.:
3*Larsen, K.	3	3	3	431	2	44
2*Laue, K.	3	3	3	525	2	207
2*Laufs, K.	3	3	3	512	2	181
Lepping, J.	3	3	—	141	2	199
*Liebchen, Br.	3	3	3	1,6	—	84
Limbach, S.	3	3	3	54	2	70
*Ludwig, A.	3	3	3	283	2	61
Martin, E. O.	3	3	3	29	—	95
Meisl, Felix	3	3	3	44	2	58
5*Meyer, Dr. E.	3	3	3	532	2	92
*Mitschke, A.	3	3	3	228	2	138
2*Mongrédien	3	3	3	629	—	213
2*Mühlhäuser	3	3	3	467	2	123
Nemo, O.	3	3	3	137	2	179
2*Nielsen, K.	3	3	3	612	2	212
Niemeijer, M.	3	3	3	99	2	167
3*„O. H. 2"	3	3	3	646	2	100
2*Onitiu, Val.	3	3	3	516	2	201

Das Endspiel Carls—Becker:

E. Schildberg-Friedenau gibt folgende Ausführungen, die den Nachweis erbringen wollen, daß Weiß und damit Deutschland durch 1. Kd5! gewinnt:

I. 1. Kd5, Se7; 2. Kd6, Kf8 (erzwungen, denn Sg8 (6)?: 3. Lb5 (e6), tauscht den S. u. gew.); 3. Ke6, Sc6 (A); 4. Kf6, Se7 (Sd4?; 5. Ld7 u. gw.); 5. Lf3, Sc8; 6. Bg4, Se7; 7. Lb7, Ke8; 8. Be6, Kf8; 9. Bh3, Ke8; 10. Kg7, Kd8; 11. Kf7, Bh5: 12. B:h5, Sf5; 13. Kg6, Sd6; 14. Bh6, Sc4; 15. Bh7, Se5; 16. K:g5 u. gew. 14. —, S:b7; 15. Bh7. S~; 16. Bh8D! u. gew. — (A) 3.—, Sc8; 4. Kf6 u. gw. wie zuvor. — 2. —, Ke8; 3. Ke6, Sc8; 4. Kf6 (Kd8?; 5. L:e5!), Sb6; 5. Kg6, Sc4; 6. K:h5, S:e5; 7. K:g5 u. gw.

II. 1.—, Sd8: 2. Kd6, Sb7, (A); 3. Kc6, Sa5 (Sd8?; 4. Kd7!); 4. Kd7, Kg6 (Sc4?; 5. Le6!); 5. Be6, Sc4; 6. Be7, Se5; 7. Ke6 u. gew. 6. —, Sb6: 7. Ke6 (d8) u. gew. — (A) 2.—, Ke8; 3. Lf3, Sf7; 4. Ke6, Sd8; 5. Kf6; Kf8; 6. Ld5 u. erzwingt S-abtausch u. Gewinn. 6. —, Bg4; 7. Kg6, Bh5; 8. K:h5, Ke7; 9. K:g4 u. gew. 7. —, Ke7; 8. K:h5, Sf7; 9. L:f7, K:f7; 10. Kg5, Ke6; 11. K:g4 u. gew.

III. 1.—, Sa7; 2. Kc5!, Ke7; 3. Kb6 u. erobert den S. u. gew. (2. Ld7 u. 2. Kd6? führen zum Remis).

IV. 1.—, Sb8; 2. Kd6, Sa6; 3. Be6, Kf6; 4. Be7, Kf7; 5. Lh5, K~; 6. Be8D! u. gew.

V. 1.—, Sa5; 2. Le2!, Ke7; 3. Lc4!!, Kd8; 4. Kc5, Sb7; 5. Kd4!, ~; 6. Ld5 u. sperrt den S. ab, worauf sein Abtausch u. damit Gewinn erzwungen wird. 2.—, Sb3; 3. Kd6, Sd4; 4. Ld3!, Bg4; 5. Be6, Kg7; 6. Be7, Kf7; 7. Kd7 u. 8. Be8D! u. gew.

Schachnachrichten.

Informal-Turniere der „L'Italia Schacchistica" 1926: a) Dreizüger: 150, 75 u. 30 Lire, Sonderpreis für strategisches Problem. b) Zweizüger: 100, 50 u. 25 Lire, Sonderpreis für Mattveränderungsproblem. Richter: A. Mari. Sendungen an: Dr. A. Luiselli. Genua, Casella postale 1207. Italien.

Internationales Hilfsmatt-Dreizügerturnier des „Magyar Sakkvilag": Schwarz zieht und wird in 3 Zügen mit seiner Hilfe mattgesetzt. Legitime Stellung, Umwandlungsfiguren erlaubt. Frist bis 30. Juni 1926. Sendungen an Dr. N. Kovacs, Budapest IV, Ferenc Jozsefrakpart 27/III/15. Preise: 25, 15 und 10 Pengö (1 P. = 12500 Papierkronen).

Zweizüger-Turnier des „Echiquier Marseillais" über Zugwechsel-Miniaturen: 110 Bewerbungen. Preise: 1. T. Schönberger, 2. Baron v. Wardener, 3. Comte de Savignac; ehr. Erw.: 1. u. 3. Schönberger, 2. Ed. Pape; Lob: Pape, Savignac, K. A. K. Larsen, Dr. Zepler, Schönfelder, Dr. N. Kovacs und Schönberger.

Todesfälle: Dr. Karl Musil, in jüngeren Jahren ein eifriger und begabter Spieler und Komponist, fand kürzlich durch Absturz aus 90 m Höhe von der Cheopspyramide ein tragisches Ende. In den 90er Jahren errang er mehrere Preise. Die „Prager Musterzeitung" brachte ein Bild seiner Besteigung der Pyramide. — Jur. J. Vancura, ein talentvoller Endspielkomponist, verstarb vor einiger Zeit in Prag; F. J. Procop bringt im „28. Rijen" einige schöne Studien aus dem Nachlaß. — Dr. med. L. O. Svenonius, der bekannte und hervorragende schwedische Schachmeister und Analytiker, starb kürzlich in Stockholm. 1853 geboren, ward er 1872 Student zu Upsala, wo er bis 1885 weilte. In dieser Zeit war er einer der stärksten Spieler Schwedens, der zuletzt mit P. G. Boren analytische Studien begann (6. Lc1—g5 i. d. ital. Partie war sein erster Versuch). Nach seiner Versetzung als Provinzialarzt nach Norrland widmete er sich ganz analytischen Untersuchungen, die er meist im Dt. Wochenschach veröffentlichte (span. Partie, Vierspringerspiel, Nord. Gambit, Sizil. Partie u. s. w.). Seine Ideen verteidigte er mit großer Schärfe und lag oft mit Cordel, Alapin, Rosentreter u. a. in Polemik. Als er vor einigen Jahren als Pensionierter nach Stockholm übersiedelte, hatte er sich vom Schach ganz zurückgezogen.

Schachliteratur.

Streifzüge durch das Gebiet des Schachproblems von Dr. H. von Gottschall. 783 Diagramme. Verlag W. de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig. Preis geh. 12 Mk., geb. 13.50 Mk. — v. G., einer der berühmtesten deutschen Komponisten, schon weit bekannt durch sein Anderssen-Buch, hat hiermit ein großzügiges Problemwerk geschaffen. Die Hälfte aller seiner Schöpfungen, weit über 700 Aufgaben, werden nicht etwa einfach hintereinander abgedruckt, sondern sie sind durch einen höchst lehrreichen und unterhaltsamen Text derartig miteinander verknüpft, daß jeder nicht nur zu genauem Studium des einzelnen Problems angeregt, sondern auch der Neuling im Problemfach dadurch über alles besonders Wissenswerte dieser Kunst spielend unterrichtet wird. Die Einteilung in die 10 Kapitel, die die Hauptcharakteristika der Aufgaben behandeln, ist sehr glücklich; der Druck und die ganze Ausstattung erstklassig. Jeder wird daran seine Freude haben, keiner die Anschaffung bereuen! — Für den Wissenschaftler unter den Komponisten jedoch hat das Buch zwei Mängel, von denen der eine nicht unbedenklich und, soweit mir bekannt, auch in jeder bisherigen, ernsten Kritik hervorgehoben ist, nämlich: das Fehlen der Quellenangaben! Was nützt das Kapitel: Original und Nachbildung, wenn man nun nicht nachweisen kann, ob v. G. oder ein andrer eine bestimmte Idee zuerst der Schachwelt unterbreitet hat? Und es sind schon mehrere Aufgaben dieses Buches namhaft gemacht, die Aufklärung über diesen Punkt erheischen. Quellenangaben dürften tatsächlich in einem modernen Schachwerk nicht fehlen! Der andre Mangel ist die völlig falsche Anwen-

Offizielles Organ des Sächsischen Schachbundes

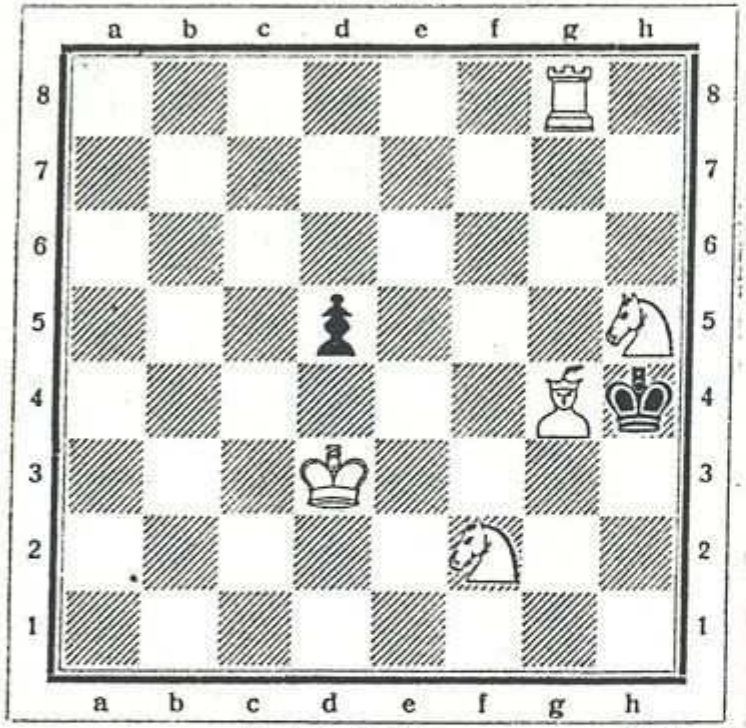
Schach des Chem

Nr. 74. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. 23. Mai 1926.

62: Neu-Seeland-Nummer.

309. F. A. L. Kuskop-Wellington.

Urdruck.



Problematikus als Globetrotter.

Kabeltelegramm: Hobart-Tasman; 30. 3. Über King Island nach 7-Stundenflug hier. *Pr.*

Kabeltelegramm: Wellington, 1. 4. Gestern nach 11-Stundenflug abends 6 Uhr glücklich Invercargill erreicht! Rekordleistung. Heute früh 5-Stundenflug an Westküste der Südinsel hier. Kuskop zwar völlig erblindet, aber trotz 83 Jahre wohlauf. Schöne Aufgabensammlung mit vielen Preisträgern. Komponiert jetzt nicht mehr. 3 einfache Probleme, für Sie verfaßt, zur Neuseeland-Nummer: I: 6T1; 8; 8; 3b3S; 6Lk; 3K4; 5S2; 8. 3. II: 8; 8; b1S5; 8; kL6; Sb6; 1b6; 1K6. 4. III: 8; b7; 7L; K2b4; 2kB4; 4B3; 2Bb4; 3S4. 4. Übermorgen via Auckland weit nordwärts; *Pr.*

Ich darf wohl auf Zustimmung rechnen, wenn ich der dürftigen Kabelmeldung über den blinden Nestor unter den Problemisten einige Worte anfüge. Kuskop, der neuerdings in Kilbirnie bei Wellington wohnt, war schon vor ca. 30 Jahren, wo er zu komponieren begann, so gut wie blind; seit mehreren Jahren hat er leider das Augenlicht völlig verloren. Mit Recht kann man ihn also zu den Blindkomponisten zählen, der seine Preisträger in internationalen Turnieren „sans voir" verfaßt hat. Unter diesen nenne ich nur den ersten Preis in „Ontago Witness", 1898, den 1. und 3. Pr. in der „Canterbury Times", 1900/01, und den 2. Pr. sowohl im 1. wie im 2. Meredith-Turnier des „Good Companion Chess Club", 1915 u. 16. Der 1. Canterbury-Preis war dadurch merkwürdig geworden, daß er fast völlig einem gleichzeitig von G. Heathcote verfaßten Problem glich, das im selben Jahre in der „Leisure Hour" nur den 2. Preis gewann. Der feinsinnige A. F. Mackenzie nannte ihn in „Chess Lyrics" den vollendetsten Problemkünstler Australiens. Seine Hauptstärke lag auf dem Gebiete des Zweizügers, wo er prächtige Sachen geschaffen hat. Aber auch reizende Miniaturen verstand er zu formen, wie seine 5 Beispiele in den „777 Chess Miniatures in three" verraten. In den letzten Jahren bereitete ihm das Blindkomponieren immer größere Anstrengungen, so daß er zu leichteren Themen überging, die meist in den Neuseeländischen Blättern erschienen (Canterbury Times, Evening Star in Dunedin etc.). Ein nettes Stück dieser Spät-Epoche, das er in den „Times" am 4. 9. 1924 O. Balk, dem Präsidenten des Otago Chess Club, gewidmet hat, kann ich mir nicht versagen, hier in Typen anzuführen: Kb3, Td1, Lb3, Sf1 — Ke2, Bf2, f3

Sonder-Abdruck aus der Allgemeinen Zeitung Chemnitz.

Sonntag, 26. Mai 1929. **6. Jahrgang, Nr. 22 des Chemnitzer Wochenschachs.** Nr. 120. 32. Jahrgang.

Chemnitzer Wochenschach

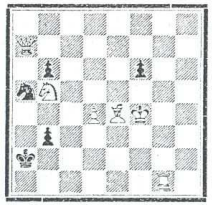
Amtliches Organ der Gaue Erzgebirge u. Chemnitz im Sächsischen Schachbund

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

6. Jahrgang, Nr. 22. *26. Mai 1929.*

960. G. Schories.

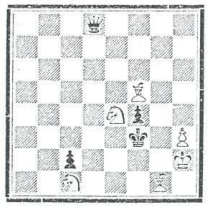
Ka2 Sa5 Bb3 b6 f6.



Kf4 Da7 Tg1 Le4 Sb5 Bd4.
Matt in 3 Zügen.

961. Dr. H. Rotzoll.

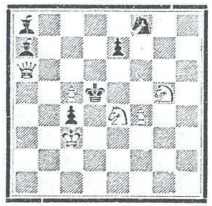
Kf3 Dd8 Bc2 f4.



Kh2 Lf5 g1 Sc1 e4 Bh3.
Matt in 4 Zügen.

962. Fred. Lazard.

Kd5 La7 a8 Sf8 Bc4 e7.



Kc3 Da6 Se4 g5 Bc5 f4.
Matt in 2 Zügen.

963. Fred. Lazard.

Kd5 Dd6 Tc6 Lh8 Se5 Bb6 c5 d7 g6.

Ka1 Dg5 Tb5 e4 Lg2 Sg3 h7 Bd2 e2 e3 f4 g4.
Matt in 3 Zügen.

In Nr. 960, mit welcher die von Dr. Schlüter bis zu seiner Erkrankung (11. November 1928) fortgeführte Numerierung wieder aufgenommen wird, sieht der Leser das Muster eines „neudeutschen" Problems vor sich, eine Verbindung der „Healey'schen Bahnungsidee" mit einer einfachen Linienöffnung, an welcher die vollkommene Ausnutzung des verfügbaren Raumes und das aktive Eingreifen des Bahnungssteines am Schluß der Lösung bewunderungswerte Vorzüge darstellen.

Das zweite Stück gehört zur Klasse der Bauernpunktprobleme" und enthält außerdem den White to play-Gedanken; offenbar wird der Witz der Lösung darin bestehen, die Anfangsstellung (mit Schwarz am Zuge) nach dem dritten Zuge von Weiß wieder zurück zu gewinnen.

Die beiden letzten Aufgaben sind der jüngsten Neuerscheinung der Problemliteratur entlehnt, dem im Verlage der „Stratégie" (Paris X, Rue du Faubourg Saint-Denis 85), erschienenen Werke von Fred. Lazard, mes problèmes et études d'échecs. Das 8 Bogen starke, mit einem guten Bilde des Verfassers geschmückte Buch wird eingeleitet durch ein nicht uninteressantes Vorwort des Weltmeisters A. Aljechin und enthält dann die bisherige Lebensarbeit des bekannten französischen Komponisten, ca. 230 Probleme und 50 Endspiele. Wie die Leser an den beiden ziemlich wahllos herausgegriffenen Beispielen erkennen, weisen die Stücke im allgemeinen keine allzu bedeutende Schwierigkeit auf, — schon die Zahl von 108 Zweizügen deutet dies an —, zeichnen sich aber durch verhältnismäßig einfache Stellungen und einen gewissen Charme der Lösung vorteilhaft aus. Gegebenenfalls sind wir erbötig, unseren Lesern das Werk zum Preise von ca. 4 Mk. (postfrei) zu beschaffen und sehen diesbezüglichen Meldungen gern entgegen.

Lösungen.

Nr. 24a. 1. Sh1—g3. g2nf1 (wird D, T, L, S †); 2. Sg3nf1†, Lh3—g2‡. 1. . . . . f3—f2; 2. Tg1ng2, Lh3ng2‡. Ein einfaches White to play-Stück, in welchem der etwa noch in Betracht kommende Versuch 1. Sf1—g3 an der Antwort f3—f2 scheitert.

Nr. 24b. 1. Te1—h1!, e2—e1; 2. Th1ne1, Lh8ng7‡; 1. . . . . Kf3ne3; 2. Dg7—c3†, Lh8nc3‡. Ein luftig gebautes, hübsches Problem, dessen Witz ebenfalls in der Abwälzung des Zugzwanges besteht; niedlich ist auch, daß in der ersten Variante Weiß mit dem zweiten Zug seinen ersten wieder zurücknimmt. Der Versuch 1. Te1—g1 scheitert natürlich an der Parade 1. . . . . Lh8ng7†.

Partie 465.

Gespielt auf dem Hauptturnier zu Düsseldorf, 1908.

Weiß: Aljechin. — Schwarz. Köhnlein.

1.	d2—d4	d7—d5	9.	Lc1—g5	Dd8—e8
2.	Sg1—f3	Sg8—f6	10.	0—0	f7—f5?[2]
3.	e2—e3	e7—e6	11.	Le4—d3	e6—e5
4.	Lf1—d3	Sb8—d7	12.	d4:e5	Sd7:e5
5.	Sb1—d2	Lf8—d6	13.	Tf1—e1	De8—h5[3]
6.	e3—e4[1]	d5:e4	14.	Sf3:e5	Dh5:g5
7.	Sd2:e4	Sf6:e4	15.	Ld3—c4†	Kg8—h8
8.	Ld3:e4	0—0	16.	Dd1:d6!	Aufgegeben

1) Das System des belgischen Meisters Colle. 2) öffnet die gefährliche Diagonale b3—g8. 3) Hier mußte S:f3† geschehen! A. G.

Partie 466.

Zukertorts Eröffnung.

Gespielt mit zwei anderen Beratungspartien im „Manhattan Chess Club" zu New York.

Weiß: Kevitz und Pinkus. — Schwarz. Aljechin.

1.	Sg1—f3	Sg8—f6	26.	Tf3—e3	Dh3—h5
2.	c2—c4	b7—b6	27.	Kh1—g2	Lg4—h3†
3.	g2—g3	Lc8—b7	28.	Kg2—h1	Kg8—f7
4.	Lf1—g2	e7—e5[1]	29.	Lg1—f2[10]	a7—a5
5.	Sb1—c3	Lf8—b4	30.	Lf2—g1	Te7—e5
6.	0—0	Lb4:c3	31.	Lg1—f2	Dh5—g4
7.	b2:c3	d7—d6	32.	Lf2—g1	Te8—e7
8.	d2—d4[2]	e5—e4[3]	33.	Lg1—f2	Kf7—e8[11]
9.	Sf3—h4	0—0	34.	Lf2—g1	Ke8—d8
10.	f2—f3[4]	e4:f3	35.	Lg1—f2	Kd8—c8
11.	Lg2:f3	Sf6—e4[5]	36.	Lf2—g1[12]	Dg4—h5
12.	Dd1—d3	Tf8—e8	37.	Lg1—f2	Lh3—g4
13.	d4—d5[6]	Se4—c5	38.	Kh1—g2	Dh5—h3†
14.	Dd3—d4	Sb8—d7	39.	Kg2—h1	a5—a4
15.	Lf3—h5[7]	Sd7—e5	40.	Lf2—g1	Kc8—b7
16.	Lc1—f4	Dd8—d7	41.	Lg1—f2	g7—g6[13]
17.	Sh4—f3	Se5—g6	42.	Lf2—g1	Kb7—a6[14]
18.	Sf3—d2	Dd7—h3	43.	Lg1—f2[15]	f6—f5!!
19.	Lh5:g6	h7:g6	44.	e4:f5	g6:f5
20.	e2—e4[8]	f7—f6![9]	45.	Te3:e5	d6:e5!
21.	Ta1—e1	g6—g5	46.	Dd4—e3[16]	e5—e4![17]
22.	Lf4—e3	Te8—e7	47.	d5—d6	c7:d6
23.	Kg1—h1	Ta8—e8	48.	Lf2—g1[18]	f5—f4!
24.	Le3—g1	Lb7—c8	Aufgegeben.[19]		
25.	Tf1—f3	Lc8—g4			

1) Ein origineller Zug. Die Partie ist sofort aus dem gewohnten Gleise. 2) Natürlich muß die schwarze Zentralstellung angegriffen werden. 3) Sehr gut. Das Bauerntrio c3, c4 d4 steht nun unschädlich da. 4) Dieser zweite Versuch der Sprengung der feindlichen Zentralstellung ist nötig. 5) Der ganze Kampf in dieser Partie geht um den strategischen Punkt e4. 6) Nur vorübergehend wird dadurch der Läufer von Schwarz kaltgestellt. 7) Zunächst ist noch Weiß dran. 8) Den Bauern vor und zur Sprengung nach e5! 9) Der Weltmeister gebietet Halt. Von nun an bis zum Schluß diktiert er das Gesetz des Handelns. Der gestoppte Bauer e4 wird unter Druck genommen. Die weiße Stellung gleicht von nun an einer belagerten Festung. 10) Weiß kann nur gleichgültige Züge machen und abwarten. 11) Ehe der entscheidende Durchbruch geschieht, begibt sich der König weit weg in absolute Sicherheit. 12) Das strategische Können der beiden Sieger über den Weltmeister (Kevitz, der Champion des Manhattan Clubs, hatte 1924 bei einer Vorstellung im Brooklin Cheß Club gegen Aljechin gesiegt, Pinkus bei einer Simultanvorstellung am 23.3. 1929) macht hier einen tragikomischen Eindruck. 13) Aha! Nun soll's losgehen. 14) Keineswegs ohne Absicht. Im Gegenteil, die Majestät wirkt aus der Ferne noch listig mit. Der unglückliche Läufer muß nämlich für die Durchbruchskombination auf f2 stehen. 15) Da ist er, und nun bricht das Unwetter los! 16) Auf 46. T:e5 folgt der schöne Schluß T:e5. 47. D:e5 Se4! 48. Dd4 Lf3†, 49. S:f3 Df1†, 50. Lg1 D:f3‡ bezw. 50. Sg1 S:f2†. 17) Auf 47. D:g5 folgt nun Lf3†. 48. S:f3 e4:f3. 49. Tg1 Se4. 50. De3 Th8! 18) Der letzte Hauch! 19) Auf 49. g:f4 folgt Lf3†. 50. S:f3, e:f3. Es geht eine unendliche Klarheit durch solch ein schachliches Meisterwerk. (Anmerkungen von Paul Krüger im Hamburger „Wochenspiegel").

(Wiener Schachzeitung.)

Im Pariser Championat 1928 spielten die Ausländer eine große Rolle. Der jugendliche Rumäne Baratz, der schon im Vorjahre überlegen siegte, errang auch diesmal den 1. Preis. Nachstehend bringen wir eine Partie, die er anläßlich der von der „La Liberte", welche unter der Leitung von L. Monvoisin die bedeutendste Pariser Schachspalte besitzt, veranstalteten Klubwettkämpfe gegen den gleichfalls sehr talentierten jugoslawischen Jungmeister Dresga in prachtvollem Stile beendete.

Partie 467.

Zweispringerspiel im Nachzug.

Gespielt in Paris am 24. Februar 1929.

Weiß: Dresga. — Schwarz. Baratz.

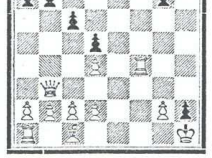
1.	e2—e4	e7—e5	9.	Sd4:c6[3]	b7:c6
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	10.	Dd1—e1?[4]	d6—d5!
3.	Lf1—c4	Sg8—f6	11.	Lc4—d3	d5:e4
4.	d2—d4	e5:d4	12.	Sc3:e4	Tf8—e8!
5.	0—0	d7—d6[1]	13.	Kg1—h1	Le7—c5
6.	Sf3:d4	Lf8—e7	14.	De1—g3	Sf6:e4
7.	Sb1—c3	0—0	15.	Dg3:g4[5]	Dd8:d3!!
8.	f2—f4[2]	Lc8—g4!	Aufgegeben[6]		

1) Vermeidet klug den mit 6. e5 einsetzenden Max-Lange-Angriff, der allerhand Aussichten bietet. 2) h3 wäre vorsichtiger gewesen. 3) Also war 8. f4 zwecklos. 4) Dadurch wird der folgende Vorstoß und das Heranbringen von Le7 und Tf8 zum Angriff ermöglicht, es mußte also Dd3 geschehen. 5) Auf L:e4 käme 15. . . . . Le2! 6) Denn nach 16. cd, Sf2† 17. Kg1 (Tf2, Te1† nebst ‡), S:g4 hat Schwarz eine Figur mehr.

Partiestellung.

Gespielt in Reykjavik (Island) am 26. November 1928.

Weiß. H. Jonasson. — Schwarz: K. Berndtsson.



Der weiße Damenflügel befindet sich noch in tiefem Schlummer, dadurch wird Bh2 zu einer gefährlichen Macht: 1. . . . . Dd8—g5! 2. Db3—f3? Die Drohung D:g2†! konnte auch durch 2. g3? nicht befriedigend abgewehrt werden; 2. . . . . Lf5! (droht D:f4! nebst Le4†), 3. D3, D:g3, bezw. 3. De3, Dh5! und Schwarz gewinnt. Dagegen hätte 2. Tf1! alle unmittelbaren Gefahren abgewendet. 2. . . . . Lc8—h3! 3. g2—g3, Ta8—e8, 4. Df3—f2. Scheinbar hat Weiß alle bedrohten Punkte gedeckt. Es folgt aber eine grandiose Kombination. 4. . . . . Dg5:f4!! 5. g3:f4 Lh3—g2†! 6. Df2:g2 . . . bei 6. K:g2 folgt ‡ in zwei Zügen. 6. . . . . Te8—e1†. Aufgegeben.

Verantwortlich für den Problemteil: Prof. Dr. H. Rohr, Breslau; für Partien und Nachrichten: A. Gabler, Chemnitz.

Druck: Allgemeine Zeitung Geyer, Hilscher & Co. in Chemnitz.

Wolfgang Weber (1909-1981)

- Autor von mehr als 750 Problemen
- Selbstmatts mit einzügigem Satzspiel ***(Fata morgana)*** – Weber-Typ
- 1958 *Internationaler Schiedsrichter der FIDE für Schachkompositionen*
- Starker Schachspieler
- Von 1957 an war er über 10 Jahre lang Vorsitzender der *Kommission für Probleme und Studien des Deutschen Schachverbandes*.

Publikationen in Chemnitz

- Arbeiter-Schachzeitung (Chemnitz): 1912-1932
- Allgemeine Zeitung Chemnitz: 1924-1938
- Chemnitzer Tageblatt: 1924-1928

- Volksstimme: seit 1960 (ab 1963 Freie Presse)

Volksstimme (seit 1960)
Freie Presse (seit 1963)

- Bisher 4643 Aufgaben veröffentlicht

Jährlich:
- Lösungsturnier (bis zu 150 ständige Löser)
- Kompositionsturniere (Zwei-, Drei- und Mehrzüger)

Meilensteine:
- 1. Internationales Problemturnier 1966:
  232 Einsendungen von 96 Autoren aus 20 Ländern

- 2. Internationales Problemturnier 1969:
  247 Einsendungen von 133 Autoren aus 19 Ländern

FÜR UNSERE SCHACHFREUNDE

20. Schachfolge 1960

Problemwettbewerb der „Volksstimme"

Zwangsläufige und interessante Mattführungen kommen in einer Schachpartie nur selten vor. Deshalb haben phantasievolle Schachspieler schon vor mehr als tausend Jahren versucht, solche künstlich und künstlerisch darzustellen. Diese ersten Schachaufgaben bestanden aus einem durch fortwährendes Schachbieten gekennzeichneten Mattbilden. Heute werden an ein Schachproblem höhere Anforderungen gestellt. Es ist nur dann daseinsberechtigt, wenn die Lösung, die in jedem Falle eindeutig sein muß, schöne Mattbilder, eine eigenartige Kombination oder einen überraschenden Schlüsselzug enthält. Ueberlegen Sie bitte, was die Verfasser dieser beiden Probleme darstellen wollten und ob ihnen das gelungen ist.

Samuel Loyd (1841–1911) und William Anthony Shinkman (1847–1888), beides Amerikaner, gehören mit zu den geistvollsten Problemkomponisten der Schachgeschichte.

Aufgabe Nr. 3
Samuel Loyd, Sissa 1868

Matt in drei Zügen

Aufgabe Nr. 4
William A. Shinkman
Dubuque Chess Journal 1890

Matt in drei Zügen

Die Lösungen sind auf Postkarte bis 1. Juni 1960 (Poststempel) an Manfred Zucker, Karl-Marx-Stadt, Blankenauer Straße 25, zu senden.

Ende mit Schrecken

Spanisch

Weiß: Eriksen — Schwarz: Dr. Dreyer

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6 4. La4 Sf6 5. De2 Le7 (Die Theorie empfiehlt 5. ... 0-0 Le7 oder Se4; So kostet es einen Bauern) 6. Lc6: dc6: 7. Se5: De4 8. Sd3 0-0 (Besser wäre La7 gewesen) 9. c3? (Darauf hatte Schwarz gehofft. Weiß sollte einfach 9. Se5: De5: 10. d3 ziehen.) 9. ... De5! (So gewinnt Schwarz den Bauern günstig zurück, da 10. Se5: wegen Dg2: 11. Tf1 Te8 nicht geht. Weiß versucht auf andere Weise eine Figur zu erobern, doch wird auch dies elegant abgewehrt.) 10. De1: Se1: 11. f3 Td8! 12. Ke2 (Nützt nichts. Am vernünftigsten wäre es gewesen, mit 12. Se5! Se5: 13. d4 fortzufahren) 12. ... Td3:! 13. Kd3: (Und hier hätte 13. fe1: Td8 14. d4 geschehen müssen.) 13. ... Sf2+ 14. Ke4 (Er stürzt sich ins Abenteuer. Allerdings blieb ihm kaum etwas anderes übrig, da nun 14. Ke2 Sh1: 15. d4 Ld6 16. g3 Sg3:+ zwei Bauern verlorengingen) 14. ... Le1+ 15. Ke5: Sh1: 16. d4 Sf2! 17. d5 (17. Kb4 würde eine Figur kosten.) 17. ... Lf5 18. Lg5 Sd3+ 19. Kd4 b6 20. La4 ed5: 21. Kd5:? (Führt zu einem „Ende mit Schrecken", doch hätten auch andere Züge nicht mehr genügt.) 21. ... g5 22. Lg3 Ld8+ 23. Ke4 Le8 matt.

Volksstimme (Chemnitz)

Juni 1960

Gründer der Schachspalte

Herbert Küchler (1908-1964)

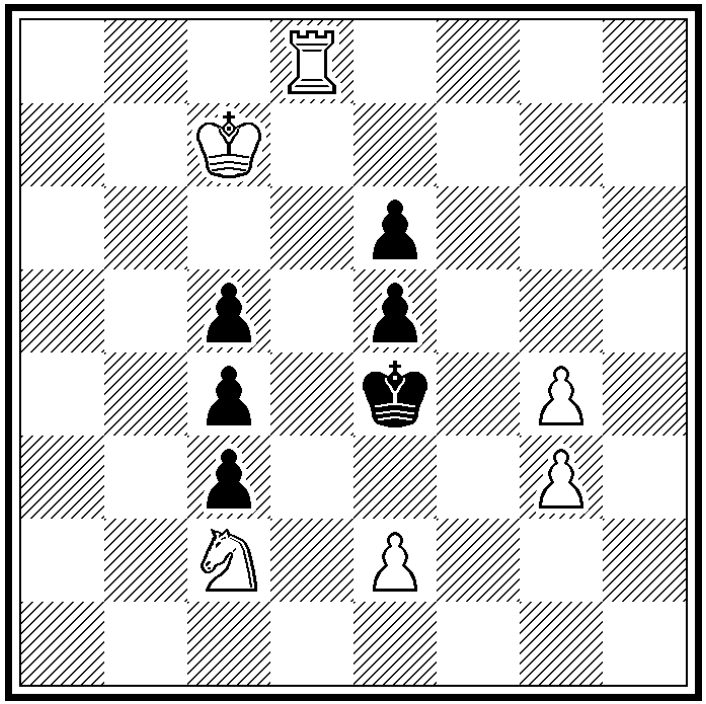
Helmut Klug (1921-1981)

Manfred Zucker (*1938)

Manfred Zucker (*1938)

- verfasst seit 1956 Schachaufgaben und Studien
- Redakteur:
  - Freie Presse (seit 1960)
  - Schach (1973-2000)
- seit 1972 *Internationaler Schiedsrichter der FIDE für Schachkompositionen*
- Autor zahlreicher Artikel über Problemschach

Manfred Zucker
Freie Presse, 1967
4. Ehrende Erwähnung



Matt in 6 Zügen

Wenn der weiße Turm auf der ersten Reihe stünde, ginge 1.Te1, Kd5 2.e4#.

1.Td1? patt!

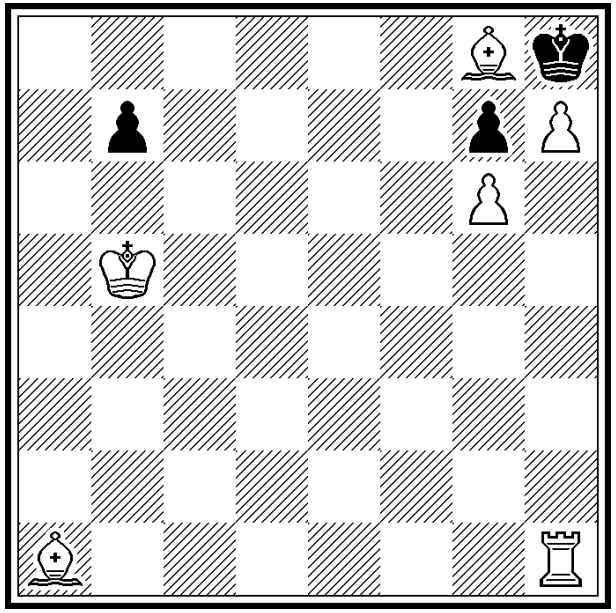
Lösung:

1.Th8, Kd5 2.Th5, Ke4
3.Th1, Kd5 4.Td1+, Ke4
5.Te1, Kd5 6.e4#

Beschäftigungslenkung des schwarzen Königs

Komponisten	Löser
Stefan Dittrich	Hans Domaratius
Dieter Müller	Wilfried König
Volker Zipf	Jürgen Jacobs
Wilfried König	Manfred Ullmann
Heinz Schwind	Heinz Schwind
Michael Schreckenbach	Rolf Reußner
	Manfred Rösch

Michael Schlosser
Original
Dem Jubiläum
„150 Jahre Vereins-Schach
in Chemnitz“ gewidmet



Matt in 3 Zügen (3 Lösungen)

Lösungen:

1.Tf1, b6 2.Tf6, gxf6 3.Lxf6#

1.Tg1, b6 2.Lf6, gxf6 3.g7#

1.Lf7, b6 2.Lxg7+, Kxg7 3.h8D#